



ESTAHANI

SCHOECK

CPEBACH

BOCCHERINI

ANDRIESSEN

MARTINO

KASAI

Es ist auf Erden keine Nacht,
Die nicht noch ihren Schimmer hätte!
So groß ist keines Unglücks Macht:
Ein Blümlein hängt in seiner Kette.
Und ist das Herz vom rechten Schlage,
So baut es sich ein Sternenhaus
Und macht die Nacht zum hellen Tage,
Wo sonst nur Asche, Schutt und Graus!

Gottfried Keller, aus: Abend (1846)

6. ABOKONZERT

Donnerstag, 20. März 2025, 20 Uhr, Prinzregententheater

MAHAN ESFAHANI

CEMBALO

YUKI KASAI

LEITUNG UND KONZERTMEISTERIN

OTHMAR SCHOECK (1886–1957)

›Sommernacht‹ – Pastorales Intermezzo op. 58

CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714–1788)

Cembalokonzert e-Moll Wq 15

Allegro

Adagio

Vivace

LUIGI BOCCHERINI (1743–1805)

Sinfonie Nr. 6 d-Moll op. 12/4 ›La casa del diavolo‹

Andante sostenuto – Allegro assai

Andantino con moto

Andante sostenuto – Allegro con molto

PAUSE

LOUIS ANDRIESEN (1939–2021)
›Overture to Orpheus‹ für Cembalo solo

BOHUSLAV MARTINŮ (1890–1959)
Concerto für Cembalo und Kleines Orchester
Poco Allegro
Adagio
Allegretto

19.15 Uhr Konzerteinführung mit den Schülerinnen des P-Seminars
›Musik‹ des Max-Josef-Stift-Gymnasiums: Leila Chernys, Sarah
Elisanna Fuchs, Sophie Grupp, Lehrkraft: Dr. Lucie Wohlgenannt

Das Konzert wird am 3. April 2025
ab 20.03 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

STIMMEN DER NACHT

ZU OTHMAR SCHOECK, LUIGI BOCCHERINI, CARL PHILIPP EMANUEL BACH, BOHUSLAV MARTINŮ UND LOUIS ANDRIESEN

In einer ›Nachtwache‹-Saison darf das Cembalo nicht fehlen. An eine bestimmte Epoche der Musikgeschichte gekoppelt, verstummt das Instrument für eine lange Zeit, um in der frühen Moderne eine Renaissance zu erfahren. Dabei fällt auf, dass die Beiträge für Cembalo im 20. Jahrhundert vielfach die Welt- und Zeitentrücktheit des Cembaloklangs in den Fokus rücken – eine schattenhaft-nächtliche, gebrochene Stimme. Das offenbart allein ein rascher Blick in die Film- und Bühnenmusik.

DAS CEMBALO UND DIE NACHT

Da ist die Musik von Dmitri Schostakowitsch zur legendären sowjetischen Shakespeare-Verfilmung von ›Hamlet‹ des Meisterregisseurs Grigori Kosinzew von 1964: Mit dem Klang des Cembalos wird nicht nur das höfische Leben eingefangen, sondern auch Melancholie, nächtlich-verdüsterte Atmosphäre und schließlich die mentale Umnachtung der Ophelia. Hier knüpft Alfred Schnittke in seiner Oper ›Leben mit einem Idioten‹ von 1992 nach Viktor Jerofejew an.

In den bizarr-skurriilsten, schauerlichsten Szenen umnachteter Groteske wird das Cembalo zu einer Hauptstimme. Eine Welt- und Zeitentrücktheit, bisweilen durchaus schattenhaft und umdüstert, ist auch in den modernen Cembalowerken von Bohuslav Martinů und Louis Andriessen präsent, die heute erklingen. Zu seiner Hoch-Zeit ist das Cembalo ein wesentlicher Hauptträger der

Experimentierfreude, so in der Empfindsamkeit sowie dem Sturm und Drang eines Carl Philipp Emanuel Bach.

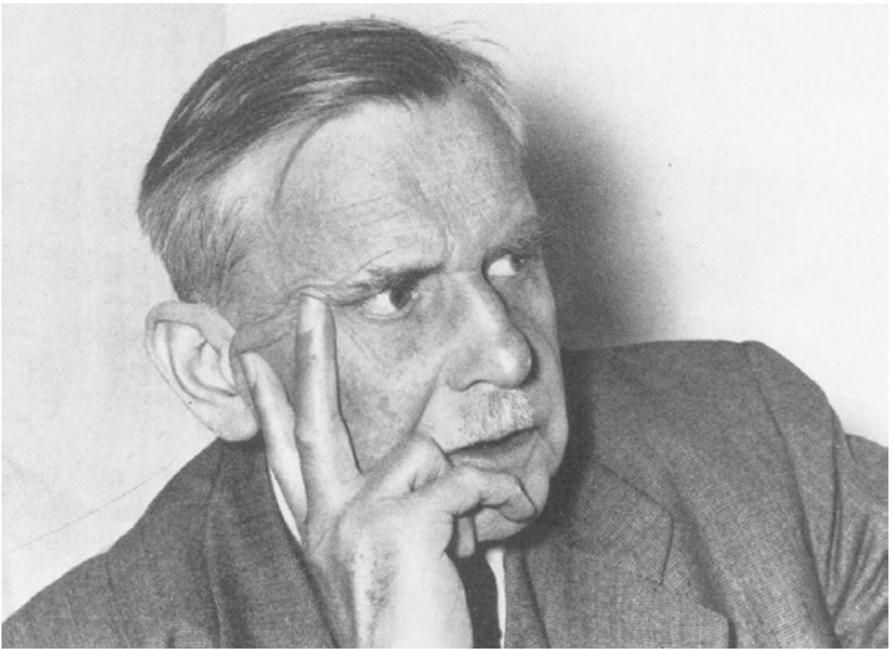
Die Entwicklung des Cembalos in seiner spezifischen klanglichen Semantik erfährt mit Luigi Boccherinis ›Haus des Teufels‹ und der ›Sommernacht‹ von Othmar Schoeck eine sinnstiftende programmatische Ergänzung. Mit tödlicher, höllischer Erotik einerseits und einem nächtlichen Idyll andererseits wird gleichzeitig dem Saisonmotto ›Nachtwache‹ eine zusätzliche Färbung abgerungen.

EINE SOMMERNACHT

Als eines Tages Gisela, die seinerzeit zwölfjährige Tochter von Othmar Schoeck, aus der Schule nach Hause kommt und von dem Gedicht ›Sommernacht‹ von Gottfried Keller schwärmt, ist die finale Idee zu dieser Tondichtung geboren. Der Schweizer, allgemein vor allem bekannt für seine Lieder, kennt das Gedicht gut. Keller zählt zu den bevorzugten Autoren, die Schoeck vertont hatte. Auch dieses Gedicht wollte er wenige Jahre zuvor vertonen, hatte den Plan jedoch wieder verworfen. Jetzt aber fügt sich alles perfekt zusammen.

Das Gedicht Kellers wird zu einem inneren Programm für ein »pastorales Intermezzo für Streichorchester«, wie Schoeck seine ›Sommernacht‹ nennt. Im Mai 1945, wenige Tage nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, hatte die ›Bernische Musikgesellschaft‹ bei Schoeck ein neues Werk für Orchester in Auftrag gegeben. Er zögert zunächst, weil seine Gesundheit wegen eines schweren Herzinfarkts, den er ein Jahr zuvor erlitten hatte, sehr geschwächt ist. Die Euphorie der Tochter für das Keller-Gedicht beendet jedoch das Zögern.

Nach 1845 entstanden und 1847 erstmals gedruckt, fängt Keller mit dem Gedicht seine schweizerische Heimat ein. »Es wallt das



Othmar Schoeck

Korn weit in die Runde / Und wie ein Meer dehnt es sich aus; /
Doch liegt auf seinem stillen Grunde / Nicht Seegewürm noch
anderer Graus«, holt Keller aus. »In meiner Heimat grünen Talen, /
Da herrscht ein alter schöner Brauch«, und darum geht es in
Kellers Sommernacht. Das Gedicht erzählt von einem uralten
Brauch, wonach junge Männer eines Dorfes beim Ernten der
Felder von alten Witwen oder Waisenkindern helfen, die es nicht
allein schaffen könnten.

Die Bildersprache Kellers fängt Schoeck ein, um sie in bildhafte
Hör-Erfahrungen zu übertragen. Da zirpen die Grillen und schim-
mern Glühwürmchen im Dämmerlicht des Abends, silbern blinken
die Sichel, in der Morgenröte zwitschern die Vögel. In diesem
frühmorgendlichen Vogelgesang wähnt man sich fast schon im

SOMMERNACHT

Es wallt das Korn weit in die Runde
Und wie ein Meer dehnt es sich aus;
Doch liegt auf seinem stillen Grunde
Nicht Seegewürm noch anderer Graus;
Da träumen Blumen nur von Kränzen
Und trinken der Gestirne Schein.
O goldnes Meer, dein friedlich Glänzen
Saugt meine Seele gierig ein!

In meiner Heimat grünen Talen,
Da herrscht ein alter schöner Brauch:
Wann hell die Sommersterne strahlen,
Der Glühwurm schimmert durch den Strauch,
Dann geht ein Flüstern und ein Winken,
Das sich dem Ährenfelde naht,
Da geht ein nächtlich Silberblinken
Von Sichel durch die goldne Saat.

Das sind die Bursche jung und wacker,
Die sammeln sich im Feld zuhauf
Und suchen den gereiften Acker
Der Witwe oder Waise auf,
Die keines Vaters, keiner Brüder
Und keines Knechtes Hilfe weiß –
Ihr schneiden sie den Segen nieder,
Die reinste Lust ziert ihren Fleiß.

Schon sind die Garben fest gebunden
Und rasch in einen Ring gebracht;
Wie lieblich flohn die kurzen Stunden,
Es war ein Spiel in kühler Nacht!
Nun wird geschwärmt und hell gesungen
Im Garbenkreis, bis Morgenluft
Die nimmermüden braunen Jungen
Zur eignen schweren Arbeit ruft.

Gottfried Keller

»Waldesrauschen« aus der »Ring«-Oper »Siegfried« von Richard Wagner. Auch die »glücklichen Rufe« der Bauern sind zu vernehmen oder das Aufspielen eines Akkordeons.

Diese »Sommernacht« erzählt Schoeck in drei Teilen und einer Reprise. Als Rahmen dieser Tondichtung dient der Ein- und Auszug der Bauersleute. Die Musiksprache selber ist durchwegs tonal gehalten und scheint fast schon eine heile Welt heraufzubeschwören: ein Refugium weit weg von den Schrecken des infernalischen Weltkriegs, der nahezu ganz Europa in eine Trümmerwüste verwandelt hatte. Vielleicht ist auch dies ein Grund, warum die »Sommernacht« nach der Uraufführung im Dezember 1945 schnell zu Schoecks populärstem Orchesterwerk avancierte – gerade auch außerhalb der Schweiz.

HAUS DES TEUFELS

Seine Sinfonie in d-Moll op. 12 Nr. 4 G 506 komponiert Luigi Boccherini 1771 in Spanien, als er am Hof des Infanten Don Luis als »Kammerkomponist und Virtuose« angestellt ist. Der Ruhm des Italieners aus Lucca ist zu dieser Zeit europaweit vergleichbar dem von Joseph Haydn. Mit ihm teilt sich Boccherini zudem den Ruf, der eigentliche Begründer der Gattung Streichquartett zu sein – neben dem Streichquintett. Wie Haydn hat überdies auch Boccherini das Cellokonzert vorangebracht und die Entwicklung der frühklassischen Sinfonie entschieden geprägt.

Davon zeugt auch die Sinfonie op. 12 Nr. 4. Sie wird seinerzeit rasch zum Erfolgsschlager, spektakulär allein das Sujet. Es geht um den legendären Frauenverführer Don Juan, der sogar mordet oder tödliche Intrigen spinnt, um sein eigenes Ego narzisstisch zu befriedigen. Diese südeuropäische Sage ist älter als die nordeuropäische Faust-Sage, rückt aber wie diese den maßlosen Egoismus

des Menschen sowie dessen Vergänglichkeit und Verwerflichkeit ins Zentrum – diabolisch gewürzt.

Mit dem Beinamen seiner Sinfonie ›La Casa del Diavolo‹ (Das Haus des Teufels) macht Boccherini deutlich, wie und wo dieser Frauenheld endet, nämlich schnurstracks in der Hölle. Darauf verweist auch der Beginn der Sinfonie. Er kommt schauerhaft und ahnungsvoll verdüstert daher. Im letzten Satz wird Boccherini diesen unheilvollen Beginn wieder aufgreifen. In dieser spezifischen Dramaturgie erinnert das an die spätere Oper ›Don Giovanni‹ von Wolfgang Amadeus Mozart aus dem Jahr 1787.

Dort ist es die düster und schicksalhaft beginnende Ouvertüre, wie bei Boccherini in d-Moll, die im Höllenfinale wieder bestimmend wird. Das Schicksal von Don Juan wird buchstäblich besiegelt. Wie in der Ouvertüre zu Mozarts ›Don Giovanni‹ wechselt zuvor auch Boccherini im zweiten Teil des Kopfsatzes vom düsteren Moll ins muntere Dur. Der lebensfröhliche, temperamentvolle, ausgelassene, unbekümmerte Charakter von Don Juan schimmert hier durch, in klingender Gestalt von zeitgemäßem Rokoko-Stil.

Für den höllischen Schlusssatz greift Boccherini hingegen auf eine Vorarbeit zurück, die auch für Mozarts ›Don Giovanni‹ zentral sein wird: das Ballett ›Don Juan ou Le Festin de Pierre‹ nach Molière von Christoph Willibald Gluck. Mit diesem Werk hatten Gluck und sein Choreograf Gasparo Angiolini 1761 die Bühnenmusik und den Tanz grundlegend reformiert. Angiolini forderte für die Ballettbühne klare, unmittelbar nachvollziehbare Handlungen. Das gesamte Bühnengeschehen sollte sich dem Thema unterordnen, so auch der Tanz selber. Er sollte den Stoff verlebendigen und seelische Zustände zum Ausdruck bringen, womit der »pantomimische Tanz« geboren war. Die Musik hatte genauso ausdrucksvoll zu sein und die Handlung zu verlebendigen wie der Tanz, was Gluck

in Melodie, Metrik und Rhythmik erfindungsreich und plastisch untermalt.

Im Schlusssatz aus dem ›Haus des Teufels‹ zitiert Boccherini in der finalen Höllenfahrt eins zu eins das Finale aus dem Gluck-Ballett. Boccherini hatte einer Aufführung des Don-Juan-Balletts von Gluck in Wien beigewohnt und soll laut Zeitzeugen-Berichten sehr angetan gewesen sein. Er kannte Gluck bereits sehr gut aus seinen Anfangsjahren als allseits gefeierter Cello-Virtuose in Wien, wo er häufiger unter dessen Leitung gespielt hatte. So lässt sich der letzte Satz aus ›La Casa del Diavolo‹ auch als Hommage an Boccherinis großen Förderer hören.

EMPFINDSAMES CEMBALO

Wie sehr Luigi Boccherini noch Vertreter der Empfindsamkeit war, offenbaren Zitate von ihm über Musik. »Ich denke, dass die Musik zum Herzen der Menschen sprechen sollte, und das ist es auch, worum ich mich in meinen Werken bemüht habe, so gut ich eben konnte«, stellt er in einem Brief fest. »Eine Musik ohne Gefühle und Leidenschaften ist nichtssagend.« Beim zweitältesten Bach-Sohn Carl Philipp Emanuel, knapp dreißig Jahre älter als Boccherini, klingt das ähnlich.

»Mich deutet, die Musik solle nicht dem Ohre schmeicheln, sondern müsse vornehmlich das Herz rühren«, so eine seiner Forderungen. Sein »empfindsamer Stil« ist ein Sturm und Drang mit kühnen Stimmführungen, dissonanzreicher Harmonik, überraschenden Wendungen und irritierenden Zäsuren. Es geht nicht vorrangig um formal-harmonische Schönheit, sondern um die Aussage und wie diese zielgenau und treffsicher wirken kann. Zum zentralen Sprachrohr für diese Musik werden das Klavier und das Cembalo.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER – NACHTWACHE 24/25, 7. ABO
22.5.25, 20 UHR, PRINZREGENTENTHEATER — JULIAN PRÉGARDIEN
TENOR; FRANZ DRAXINGER HORN; BAS WIEGERS DIRIGENT –
STAUD ›STACHEL‹ [UA]; BRITTEN SERENADE; IVIČEVIĆ AUFTRAGSWERK
MUSICA FEMINA MÜNCHEN [UA]; SCHÖNBERG ›VERKLÄRTE NACHT‹
WWW.M-K-O.EU

MKO

22/5/25

STAUD

BRITTEN

IVIČEVIĆ

SCHÖNBERG



WIEGERS

PRÉGARDIEN

DRAXINGER

18.30 UHR VERLEIHUNG DES BELMONT-PREISES DER FORBERG-SCHNEIDER-STIFTUNG AN
MIRELA IVIČEVIĆ IM GARTENSAAL DES PRINZREGENTENTHEATERS

**WOLFGANG
RIHM**

**JÖRG
WIDMANN**

**BAS
WIEGERS**

**NACHTMUSIK
DER MODERNE**

**17. MAI 2025
21 UHR EINFÜHRUNG
22 UHR KONZERTBEGINN**

**MÜNCHENER
KAMMERORCHESTER
PINAKOTHEK
DER MODERNE
ROTUNDE**

Was sich bei Ludwig van Beethoven vollenden wird, ist in der Musik für Tasteninstrumente von CPE Bach bereits vorhanden. Das gilt für die konzise Durchdringung der Thematik und Intensivierung des Ausdrucks genauso wie für die Dramatisierung in der Harmonik oder die Unterordnung der Form zugunsten von Affekten oder einer poetischen Idee. Mit seinem ›Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen‹ legt CPE Bach 1753 überdies ein bahnbrechendes, bis heute gültiges Lehrbuch vor. Darin wendet er sich gegen »seelenlose Technik« und empfiehlt die Übertragung der »Singe-Kunst« auf das Klavier.

Wie sehr CPE Bach in alledem auf Beethoven vorausweist, zeigt sein Concerto in e-Moll Wq 15. Im Jahr 1745 komponiert, ist es das wohl experimentellste Konzert für ein Tasteninstrument der damaligen Zeit. Allein der Kopfsatz war seinerzeit unerhört. Überaus bewegte Begleitfiguren grundieren flehende Haltegesten, und Phrasen werden durch irritierende Zäsuren jäh unterbrochen. Das Cembalo spielt vielfach ganz allein, während das Orchester pausiert. Oder es bricht abrupt in das Orchester-Tutti herein und lässt es verstummen.

Manchmal hat das Cembalo-Spiel nichts mit dem gemein, was vorher oder nachher erklingt, steht völlig für sich, außerhalb des Kontextes – bisweilen geradezu wahnwitzig die Stimmführung. Wie ein schattenhaftes, intimes Nocturne oder Notturmo geriert sich der langsame Mittelsatz, in der Tendenz dem Kopfsatz ähnlich der Schlusssatz. Es sind nächtliche Szenen, die CPE Bach in diesem Konzert entwirft. Es geht nicht um eine virtuose Zurschaustellung, sondern um die Steigerung des Ausdrucks durch das Zusammenwirken – durchaus auch im Widerstreit – von Soloinstrument und Orchester.

Das ganze Werk bleibt dabei intim. Selbst das Passagenwerk des Soloinstruments folgt nicht einer Brillanz, sondern entspringt dem

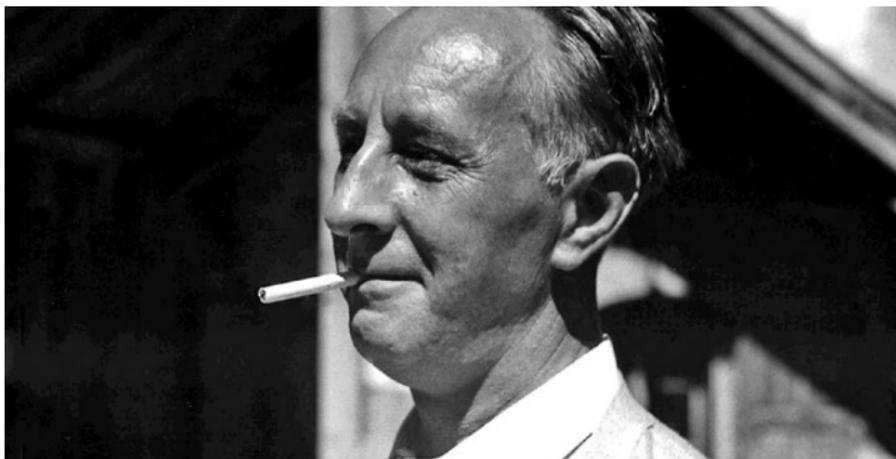
Geist der Kammermusik. In der Spannung und dramatischen Kraft werden gleichzeitig fast schon symphonische Züge erreicht. Der Weg zum symphonischen Klavierkonzert Beethovens ist nicht weit. Das Cembalo erscheint wiederum vielfach entrückt, und auch hierin war CPE Bach seiner Zeit voraus. In dieser Semantik wird das Cembalo nämlich in der frühen Moderne eine Renaissance erleben.

ORPHISCHES UND ENTRÜCKTES CEMBALO

Die Renaissance des lange verstummen Cembalos kündigt sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts an. Sie ist eng verbunden mit dem Historismus. Die Erforschung Alter Musik rückt damals immer mehr in den Fokus, was auch den Instrumentenbau berührt. Gleichzeitig aber bleibt seinerzeit der Fortschrittsglaube weiter präsent. Im Cembalobau, von Frankreich aus wiederbelebt, führt dieser Evolutionismus zunächst dazu, dass nicht originale Nachbauten entstehen, sondern Mischbauten.

Zwar werden die Saiten gezupft, aber gleichzeitig Entwicklungen des Pianoforte-Baus auf das Cembalo übertragen. Wie sehr dieses Konzept die Renaissance des Cembalos prägt, zeigt das Wirken von Wanda Landowska. Die 1879 in Warschau geborene und 1959 verstorbene Pianistin zählt zu den führenden Cembalo-Pionieren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Es ist maßgeblich ihr zu verdanken, dass sich das Cembalo im Konzertsaal wieder etablieren konnte.

Allerdings waren auch ihre Instrumente eine Mischung aus Cembalo und modernem Konzertflügel. Zahlreiche neue Werke für Cembalo und Orchester hat Landowska angeregt, darunter von Manuel de Falla oder Francis Poulenc, und auch das Cembalo-Konzert von Bohuslav Martinů von 1935 hängt mit Landowska zusammen – indirekt jedenfalls. Der Anlass für die Entstehung des ›Concerto



Bohuslav Martinů

pour clavecin et petit orchestre« ist ein Auftrag der Solistin Marcelle de Lacour, einer Schülerin Landowskas.

Für Lacour hatte Martinů im Juni 1935 bereits die ›Deux pièces‹ für Cembalo komponiert, und nun das Cembalokonzert. Im Grunde ist das Cembalo für Martinů das perfekte Sprachrohr für seinen ureigenen Neoklassizismus, denn: Der gebürtige Tscheche möchte Musik neu erfinden, aus Strukturen und Formen heraus, die zwar tradiert sind, aber sich zusehends zu etwas Eigenem, Anderem wandeln. Es geht weder um ein Konservieren von Bestehendem noch um eine Destruktion von Tradiertem.

In diesem Kontext hat Martinů in den 1930er und 1940er Jahren auch Werke geschaffen im Geist des ›Concerto grosso‹ des 18. Jahrhunderts, die einen unerhört eigenen emotionalen Ausdruck kultivieren. Das gilt auch für das im Januar 1936 uraufgeführte Cembalokonzert, in dem überdies Martinůs feines Gespür für Ironie und zupackende Charakterisierung zum Tragen kommt.



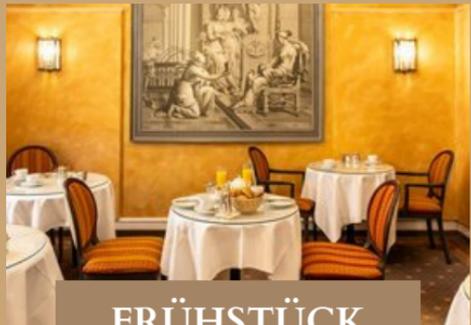
SPLENDID

BOUTIQUE HOTEL
MÜNCHEN



HERZLICH WILLKOMMEN

Im Herzen Münchens, direkt zwischen Englischem Garten und der Maximilianstraße, heißen wir Sie im Boutique Hotel Splendid HERZLICH WILLKOMMEN! In die lebendige Innenstadt eintauchen oder eine Auszeit in unserem gemütlichen Boutique Hotel nehmen - Das Hotel Splendid ist der optimale Standort für beides.



FRÜHSTÜCK



SUITE

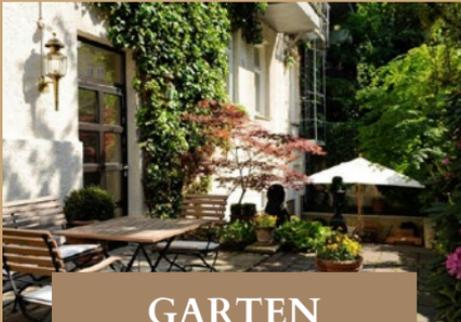


SPLENDID

BOUTIQUE HOTEL
MÜNCHEN



DOPPELZIMMER



GARTEN

IHR VORTEIL

Als Abonnent des Münchener Kammerorchesters erhalten Sie **10% Rabatt** auf unsere Tagesraten. Reservieren Sie einfach telefonisch und nennen Sie das Stichwort **“Orchesterfreunde”**.

BOUTIQUE HOTEL
SPLENDID

089 / 23 80 80

info@splendid-dollmann.de

www.splendid-dollmann.de

Thierschstraße 49
80538 München



Louis Andriessen

Der Kopfsatz wirkt wie eine Rokoko-Puppenstube, jedoch mit harmonischen Rückungen und modernen Klanglichkeiten.

Auch im Schlusssatz wirkt der Klang des Cembalos der Zeit und dem Hier und Jetzt entrückt. Das passt zu Martinů, der als Komponist im Kontext der frühen Moderne auch wie ein Solitär erscheint. Er folgte weder einer strengen Avantgarde noch einer dekorativen Neoklassik. Im Mittelsatz scheint das Cembalo mit komplexer Chromatik buchstäblich in die Unterwelt herabzusteigen: eine orphische Szene heraufbeschwörend, nicht mehr von dieser Welt.

Hier knüpft die ›Overture to Orpheus‹ des 2021 verstorbenen niederländischen Komponisten Louis Andriessen an. Im Jahr 1982

entstanden, möchte Andriessen dieses Cembalo-Solostück ausdrücklich als »Ouvertüre zu einer imaginären Oper« verstanden wissen, in der Orpheus – der Sänger und Dichter aus der griechischen Mythologie – die Hauptrolle spiele. »Beim Schreiben der Komposition kam mir das Lautenspiel von Orpheus in den Sinn«, so Andriessen 1996 in einem Interview.

Bereits 1977 hatte Andriessen mit ›Orpheus‹ ein Musiktheater für acht gemischte Stimmen, Lyricon, Elektrische Gitarre, Bass-Gitarre, Synthesizer und Schlagwerk vorgelegt. Mit der ›Orpheus-Ouvertüre‹ für Cembalo-Solo werden wesentliche Aspekte im Schaffen von Andriessen gewissermaßen zusammengefasst. In Struktur, Harmonik und Melodik äußerst reduziert und quasi-minimalistisch, dient das Cembalo als Mittel zur Umsetzung der Unisono-Kanon-Technik.

»Der Übergang zwischen Kanon- und Unisono-Technik ist – wie in meinen anderen Werken der letzten Jahre – das musikalische Thema der Komposition«, so Andriessen 1996. In der klanglichen Wirkung wird indessen assoziativ buchstäblich hörbar, wie Orpheus immer tiefer in die Unterwelt herabsteigt, um seine geliebte Eurydike aus dem Totenreich ins Diesseits zurückzuholen. Ein orphischer Gesang, einsam, auf sich selbst zurückgeworfen, der Welt entrückt. Die Geschichte geht bekanntlich nicht gut aus. Eurydike bleibt auf immer in ewiger Nacht, und Orpheus stürzt in die mentale Nacht.

Florian Olters

MAHAN ESFAHANI



Mahan Esfahani hat es sich zum Lebensziel gemacht, das Cembalo als Instrument auf den Konzertbühnen der Welt wieder ins Rampenlicht zu rücken. Seine kreative Programmgestaltung und sein Engagement bei der Vergabe von Aufträgen für neue Kompositionen erregen die Aufmerksamkeit von Presse und Publikum gleichermaßen.

Mahan Esfahani ist bereits in den meisten großen Konzertsreihen und -sälen aufgetreten, etwa im Londoner Barbican Centre, der Oji Hall in Tokio, in der Shanghai Concert Hall, der Carnegie Hall in New York, dem Sydney Opera House, dem Mostly Mozart Festival des Lincoln Centers, dem Berliner Konzerthaus, der Tonhalle

Zürich, dem Wiener Konzerthaus, beim Schleswig-Holstein Music Festival, in der Kölner Philharmonie, beim Edinburgh International Festival, dem Aspen Music Festival, dem Aldeburgh Festival, dem Bergen Festival, dem Al Bustan Festival in Beirut, dem Jerusalem Arts Festival und dem Bachfest Leipzig.

Zu den jüngsten Höhepunkten zählen seine Tätigkeit als Artist-in-Residence beim Lammermuir Festival und beim Norfolk and Norwich Festival sowie Auftritte mit dem Ulster Orchestra, dem Orquesta Sinfonica de Navarra, dem Milwaukee Symphony Orchestra, dem Prager Radio-Sinfonieorchester, der Brünner Philharmonie, dem Odense Symphony Orchestra und dem Orchestre National de Lyon, sowie Konzerte in der Carnegie Hall, beim LSO St. Luke's, im Muziekgebouw Eindhoven und in Darmstadt. Sein Bach-Zyklus in der Wigmore Hall wird mit den Klavierkonzerten mit der Britten Sinfonia fortgesetzt.

Esfahani ist für sein Engagement für zeitgenössische Musik bekannt. Ihm wurden rund zwanzig neue Werke von einigen der bedeutendsten Komponisten unserer Zeit gewidmet – unter anderem von Bent Sørensen, Gavin Bryars, George Lewis, Poul Ruders, Brett Dean, Michael Berkeley und Miroslav Srnka.

Mahan Esfahani wurde 1984 in Teheran geboren und wuchs in den USA auf. Er studierte Musikwissenschaft und Geschichte an der Stanford University, wo er in der Klasse von Elaine Thornburgh erstmals mit dem Cembalo in Berührung kam. Nach seinem Entschluss, das Jurastudium zugunsten der Musik aufzugeben, studierte er privat Cembalo in Boston bei Peter Watchorn, bevor er seine Ausbildung bei der berühmten tschechischen Cembalistin Zuzana Růžičková abschloss. Er ist häufig als Kommentator bei BBC Radio 3 und Radio 4 sowie als Moderator von Sendungen wie ›Record Review‹, ›Building a Library‹ und ›Sunday Feature‹ zu hören.

YUKI KASAI



Yuki Kasai, die auch als Konzertmeisterin der Kammerakademie Potsdam und des Kammerorchesters Basel bekannt geworden ist, ist seit Beginn der Saison 2017/18 Konzertmeisterin des MKO. Außerdem ist sie als gefragte Gast-Konzertmeisterin bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, beim Ensemble Resonanz in Hamburg und der Camerata Bern zu erleben.

Als begeisterte Kammermusikerin wurde Yuki Kasai zu zahlreichen bedeutenden Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Rheingau Musik Festival, dem Ultraschall-Festival für Neue Musik in Berlin, dem Festival de Domaine Forget in Quebec/Kanada, dem Sommets Musicaux de Gstaad, den Open Chamber

Music Weeks in Prussia Cove und dem Cheltenham Festival in England eingeladen. Ihr besonderes Interesse gilt den verschiedenen Aufführungspraktiken: Als Mitglied des 2007 gegründeten Sheridan-Ensembles spielt sie Repertoire von 1600 bis heute auf der barocken, klassischen oder der modernen Violine.

Yuki Kasai erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Preis der Hans-Huber-Stiftung Basel 2002 und das Migros-Kulturprozent Stipendium in den Jahren 2003 und 2004. 2002 war sie zudem Preisträgerin beim 8. Internationalen Mozart-Wettbewerb in Salzburg. Eingesprungen für den Geiger des Trio Castell, gewann sie 2004 den Kammermusikwettbewerb der Alice Samter-Stiftung Berlin.

Yuki Kasai, in Basel (Schweiz) geboren, erhielt ihre Ausbildung in der Konzertklasse von Prof. Raphael Oleg an der Musikhochschule Basel, welche sie 2002 mit dem Solistendiplom abschloss, sowie an der Hochschule für Musik ›Hanns Eisler‹ in Berlin in der Konzertexamensklasse bei Prof. Antje Weithaas. Künstlerisch prägend waren für sie auch der Unterricht bei Sándor Zöldy, der Kammermusikunterricht bei Gérard Wyss und Hatto Beyerle und Meisterkurse von Lorand Fenyves und Ferenc Rados.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Mit seinen abwechslungsreichen Konzertprogrammen, die Bekanntes und Neues stets spannungsreich miteinander verknüpfen, begeistert das Münchener Kammerorchester (MKO) sein weltweites Publikum ebenso wie mit seiner besonderen Klangkultur und seinem herausragenden interpretatorischen Niveau. Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher aus 14 verschiedenen Ländern. Mit einem Stamm erstklassiger musikalischer Gäste aus europäischen Spitzenorchestern erweitert das MKO seine Besetzung flexibel, um sowohl im klassischen und romantischen Repertoire als auch in Werken der Gegenwart interpretatorische Maßstäbe zu setzen. Offenheit, Neugier sowie die Lust auf ungewöhnliche Formate und kulturelle Synergien prägen das unverwechselbare Profil des MKO.

DREI ASSOCIATED CONDUCTORS UND WEITERE PARTNER

Die drei Associated Conductors des MKO Jörg Widmann, Enrico Onofri und Bas Wieggers verkörpern geradezu ideal das weite künstlerische Spektrum des Orchesters und den unbändigen Willen, der Musik vom Barock bis heute neue Dimensionen abzugewinnen. Während Jörg Widmann schon in den 1990er Jahren als Komponist und Solist eng mit dem MKO zusammengearbeitet hat, zählt Enrico Onofri als früherer Konzertmeister des Barockensembles »Il Giardino Armonico« zu den Pionieren der historischen Aufführungspraxis. Als Barock-Geiger agierte auch Bas Wieggers, um die historisch informierte Sicht ebenso in der Moderne zu erproben. Wichtiger Bestandteil der Arbeit des Orchesters bleiben Auftritte unter Leitung der Konzertmeister Yuki Kasai oder Daniel

Giglberger. Regelmäßig arbeitet das MKO mit Musikerfreunden wie Isabelle Faust, Nicolas Altstaedt, Ilya Gringolts, Vilde Frang, Christian Tetzlaff und Alexander Lonquich.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das MKO von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter. Von 2016 bis 2022 wirkte Clemens Schuldt als Chefdirigent des Orchesters. Mit der Saison 2022/23 löste sich das MKO von seiner Struktur mit Chefdirigenten-Position und stellte sich neu auf: Über einen Zeitraum von mehreren Jahren arbeitet es nun mit drei Associated Conductors zusammen – ein einzigartiges Modell, ist es doch weder basisdemokratisch noch auf eine Führungspersönlichkeit angelegt. Vielmehr werden Eigenverantwortung und Kreativität im Orchester geschärft. Die Künstlerische Leitung des MKO obliegt einem Gremium, besetzt mit beiden Konzertmeistern, zwei weiteren Orchestermitgliedern sowie Geschäftsführung und Konzertplanung.

WERKSTATT FÜR DAS NEUE UND DAS HEUTE

Das MKO legt großen Wert auf die dramaturgische Konzeption seiner Programme genauso wie auf die nachhaltige Pflege und Weiterentwicklung des Kammerorchester-Repertoires. Zahlreiche Werke wurden in Auftrag gegeben bzw. uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Tigran Mansurian, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das Ensemble geschrieben. Allein in den letzten Jahren wurden Aufträge u.a. an Beat Furrer, Milica Djordjević, Thomas Adès, Bryce Dessner, Clara Iannotta, Mark Andre, Stefano Gervasoni, Márton Illés, Miroslav Srnka, Mithatcan Öcal, Lisa Streich, Johannes Maria Staud und Dieter Ammann vergeben. Seit einiger Zeit erweitert das Ensemble sein Repertoire gezielt

durch Aufträge für Stücke ohne dirigentische Leitung, etwa von David Fennessy, Youngha Pagh-Paan und Samir Odeh-Tamimi.

DAS MKO IN MÜNCHEN

Das MKO bestreitet etwa die Hälfte seiner Konzerte mit Eigenveranstaltungen und Kooperationen in München. Neben seiner zentralen Konzertreihe im Prinzregententheater genießen auch die nächtlichen Komponistenporträts in der einzigartigen Atmosphäre der Pinakothek der Moderne längst Kultstatus. Mit dem ›MKO Songbook‹ wurde zudem im Schwere Reiter ein Format etabliert, das in besonderer Werkraum-Atmosphäre Auftragskompositionen und exemplarische Stücke des modernen Streichorchesterrepertoires in den Fokus rückt. Auch kammermusikalische Formate spielen im Orchesterleben eine wichtige Rolle. Zusammen mit den Münchner Philharmonikern bringen die Musikerinnen und Musiker des MKO im Rahmen der BMW Clubkonzerte ›ihre‹ Musik in die Clubszene – und ermöglichen so die Begegnung mit einem vielfältigen, neugierigen Publikum. Musik erleben als gemeinsame Entdeckungsreise, darauf zielen die breit angelegten Vermittlungsaktivitäten des MKO ab – egal ob es sich um Begegnungen zwischen Schulklassen und Orchester oder Werkstattgespräche für Erwachsene handelt. Die Vernetzung am Standort München bildet von jeher ein wichtiges Fundament der Aktivitäten des MKO. Als neue Institution im zukünftigen, umgebauten Gasteig Haidhausen engagiert sich das MKO schon jetzt gemeinsam mit den anderen Gasteig-Institutionen im Bereich der Kulturvermittlung. Wiederholte Kooperationen verbinden das MKO außerdem mit der Bayerischen Staatsoper, der Münchener Biennale, der Bayerischen Theaterakademie, dem aDevantgarde-Festival, der Villa Stuck, dem Haus der Kunst, dem DOK.fest München, der Schauburg, der LMU, der TU München sowie der Hochschule für Musik und Theater und der Münchner Volkshochschule.

GASTSPIELE – AUFNAHMEN – AUSZEICHNUNGEN

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das MKO auf renommierte Konzertpodien in aller Welt, darunter Tourneen nach Asien, Spanien oder Südamerika. Mehrere Gastspiele unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte, mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten. Bei ECM Records sind Aufnahmen des MKO mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn, Toshio Hosokawa, Tigran Mansurian und Thomas Larcher erschienen. Eine Gesamtaufnahme der Beethoven Klavierkonzerte mit Alexander Lonquich wird im Herbst 2024 veröffentlicht. Eine neue Kooperation mit Enrico Onofri und dem Label harmonia mundi wird mit der Veröffentlichung von Serenaden Wolfgang Amadeus Mozarts 2025 beginnen. Zahlreiche weitere CDs sind bei Sony Classical, Deutsche Grammophon, Warner Classics und NEOS erschienen. Das MKO erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen u. a. mehrfach für das ›Beste Konzertprogramm der Spielzeit‹ des Deutschen Musikverleger-Verbands, den ›Cannes International Classical Award‹, den Musikpreis der Landeshauptstadt München und 2023 den Bayerischen Staatspreis für Musik. Das MKO wird vom Freistaat Bayern, der Stadt München sowie dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Florian Gansmeier

Donnerstag, 3. April 2025, 20.03 Uhr

Schoeck „Sommernacht“, op. 58

C.P.E. Bach Cembalokonzert e-Moll, Wq 15

Boccherini Sinfonia d-Moll („La casa del diavolo“)

Andriessen „Overture to Orpheus“ für Cembalo solo

Martinů Cembalokonzert

Mahan Esfahani, Cembalo

Yuki Kasai, Violine und Konzertmeisterin

Mitschnitt vom 20. März 2025

br-klassik.de

BR
KLASSIK

BESETZUNG

VIOLINE

Yuki Kasai, Konzertmeisterin

Clara Mesplé

Amy Park

Romuald Kozik

Andrea Schumacher

Seonhye Song

Viktor Stenhjem, Stimmführer

Nina Takai

Bernhard Jestl

Ulrike Knobloch-Sandhäger

Eli Nakagawa

VIOLA

Xandi van Dijk, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

Indre Kulé

David Schreiber

VIOLONCELLO

Mikayel Hakhnazaryan,

Stimmführer

Benedikt Jira

Damian Klein

Rahel Rupprechter

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin

Dominik Luderschmid

FLÖTE

Mario Bruno

OBOE

Johanna Stier

Irene Draxinger

FAGOTT

Cornelius Rinderle

HORN

Stefano Rossi

Dorothea Bender

KLAVIER

Kärt Ruubel

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

Ernst von Siemens Musikstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
musica femina münchen e.V.
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung
Rotary Club München
BMW

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Ressaygues

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Gabriele Forberg-Schneider | Hans-Ulrich
Gaebel und Dr. Hilke Hentze | Dres. Monika und Rainer Goedl
Dr. Angie Schaefer | Prof. Dr. Matthias Volkenandt und Prof. Dr.
Angelika Nollert | Swantje von Werz

ALLEGRO: Dr. Angelika Baumann und Dr. Volker Döhl | Wolfgang
Bendler | Karin Berger | Georg Danes | Harald Kucharcik und

Anne Peiffer-Kucharcik | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Gerd und Ursula Rathmayer | Constanza Gräfin Rességuier | Ernst-Peter Sachse | Angela Stepan | Dr. Gerd Venzl | Angela Wiegand | Martin Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Inge Bardenhagen
Dr. Gottfried von Bary | Wolfgang Behr | Dr. Markus Brixle | Marion Bud-Monheim | Dr. Helga Büdel | Hubertus Carls | Helga Dilcher
Dr. Anna Dudek | Dr. Georg Dudek | Dr. Andreas Finke | Dr. Martin Frede | Freifrau Irmgard von Gienanth | Michael Gollnau | Thomas Greinwald | Andreas Gressmann | Dr. Beate Gröller | Nancy von Hagemeister | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Walter Harms | Iris Hertkorn | Dr. Siglinde Hesse | Stephanie Heyl | Dr. Tobias Heyl
Julian Holch | Franz Holzwarth | Dirk Homburg | Ursula Hugendubel
Ingrid Kagerer | Dr. Gudrun Kaltenhofer | Stephan Keller | Anke Kies | Michael von Killisch-Horn | Rüdiger Köbbing | Ilse Koepnick
Werner Kraus | Martin Laiblin | Gudrun Lehmann-Scherf | Dr. Nicola Leuze | Klaus Marx | Dr. Friedemann Müller | Marianne Oren
Monika Rau | Dr. Monika Renner | Brigitte Riegger | Günter Rohrbach und Angelika Wittlich | Elisabeth Schambeck | Stefan Schambeck
Elisabeth Schauer | Marion Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Friederike Schneller | Dr. Mechthild Schwaiger | Ulrich Sieveking | Claudia Spachholz | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher | Katharina und Wolfram Stör | Walter Storms | Maria Straubinger | Marion Strehlow | Walter Thierauf | Dr. Uwe und Dagmar Timm | Britta Uhl
Adelheid Vogt | Alexandra Vollmer | Dr. Peter Weidinger | Barbara Weschke-Scheer | Dr. Joachim West | Helga Widmann | Caroline Wöhl | Monika Wolf | Rosemarie Zimmermann

FREUNDESKREIS 28: Sofie Eifertinger | Iva Hertel | Julia Leeb
Quirin Müller

DEM MEDIENPARTNER DES MKO: BR-Klassik

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,
Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Daniel Giglberger, Yuki Kasai, Florian Ganslmeier,
Philipp Ernst, David Schreiber, Nancy Sullivan

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Prof. Dr. Bernd Redmann,
Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Jenny Fries, Julia Wolpold

MARKETING: Sanna Hahn

PARTNERPROGRAMM, KOMMUNIKATION: Elena Wätjen

TICKETING, VERGABEVERFAHREN: Martina Macher

MUSIKVERMITTLUNG: Dr. Malaika Eschbaumer

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier, Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steinger Druck e.K; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier (100% recyclebar)

REDAKTIONSSCHLUSS: 17. März 2025, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAFIEN: Agenturmaterial (Esfahani), Archiv (Kasai, MKO)

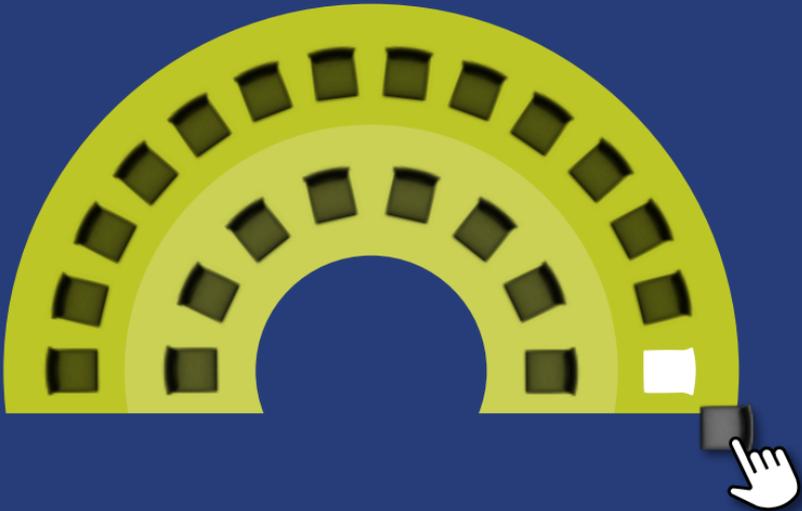
BILDNACHWEIS: S.5: Breitkopf&Härtel; S.20: Nils Andriessen; S.22/24: Florian Ganslmeier

NOTEN: Das Aufführungsmaterial zu CPE Bach, basierend auf der kritischen Ausgabe ›Carl Philipp Emanuel Bach: The Complete Works‹ (www.cpebach.org), wurde vom Verlag, dem Packard Humanities Institute of Los Altos, California, zur Verfügung gestellt.

BLUMEN: Wir danken ›Blumen, die Leben‹ am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.



A Little TLC for Telecoms



Extra attention to make someone or something look or feel better. That's the dictionary definition of TLC, or "tender loving care". It also stands for Telecoms Low Code—our core technology. At ECT, TLC is at the heart of our brand promise: We pay extra attention to making telecom operators stand out from their competitors; to helping them replace outdated services; to providing our business partners with technology that feels and looks better. That is ECT's TLC. And, for ECT, "tender loving care" for Munich is MKO.

ECT Proud Main Sponsor of the [MKO](#)

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, info@m-k-o.eu
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK